

Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **65 (1965)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

Jahresbericht 1965

(Berichtsperiode 1. Oktober 1964 bis 30. September 1965)

A. Organisatorisches

Kommission für Bodenfunde. Nachdem sich die Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt in personeller wie in organisatorischer Hinsicht eingespield hat, konnte sich die Kommission in der Berichtsperiode auf eine einzige Sitzung beschränken.

Das Erziehungsdepartement wies dem Kantonsarchäologen als neues provisorisches Domizil Räumlichkeiten im Hause Schlüsselberg 13 zu. Eine definitive Lösung des Lokalproblems beginnt sich nun aber abzuzeichnen.

B. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Zu den ordentlichen Aufgaben kamen im Berichtsjahr die Plangrabung auf der Pfalz und die Überwachung des dortigen Bauvorhabens, ferner bereits die ersten Vorbereitungen für die kommenden Grabungen im Münster, welche durch Bund und Kanton (Ratschlag 6134 mit Beschlußfassung des Großen Rates vom 29. 1. 1965) finanziell getragen werden. Wir danken den Behörden für ihr Wohlwollen und ihre Großzügigkeit. Nicht minder ist aber auch unser Dank an die Kirchenbehörden und vorab an die Münstergemeinde, welche das Querhaus für diese Untersuchungen freigegeben und damit eine empfindliche Einschränkung auf sich genommen haben. Um die Koordinierung möglichst eng zu gestalten, wurde der Kantonsarchäologe mit beratender Stimme in die Münsterbaukommission aufgenommen.

Bei der Bewältigung der mannigfachen Probleme durfte der Kantonsarchäologe einmal mehr auf die Mithilfe der verschiedensten Fachleute zählen, so von Frau Prof. E. Schmidt, Herrn Prof. R. Bay, Herrn Prof. H. Oeschger vom Physikalischen Institut der Universität Bern, von den Herren Dr. F. Maurer, Dr. W. Meyer und Dr. R. Fellmann sowie von den Organen der Baupolizei. Es sei den

Genannten bestens gedankt. In der Form eines Aufsatzes aus der Feder des Amtsvorgängers, Herrn PD Dr. L. Berger, erfährt der Jahresbericht eine weitere Bereicherung (Siehe S. 157).

C. Fundbericht

Vorrömische Zeit

Augustinergasse 17. Bei Gartenarbeiten fand Frau Prof. Erlenmeyer eine kleine Silexklinge mit Randbearbeitung, die dem Kantonsarchäologen übergeben wurde.

Bischoffweg (Rieben). Unterhalb der Bischoffshöhe wurde bei den Ausbauarbeiten des Bischoffweges hangwärts eine Steinsetzung angeschnitten, die eine spätbronzezeitliche Siedlung vermuten ließ, aber keinerlei datierende Funde lieferte.

Chrischonaweg (Rieben). In der Profilwand der Baugrube Ecke Chrischonaweg-Leimgrubenweg kamen in einer Tiefe von 2,50 m ein Mammut-Backenzahn zum Vorschein, *in der Au 3 (Rieben)* Geweihfragmente eines Hirsches.

Fabrikstraße 60 (Sandoz). Die Überwachung¹ der Aushubarbeiten für Bau 5 und 6 brachte nicht den erwarteten Erfolg, da das Areal durch ältere Fabrikbauten ziemlich tief gestört war. Es konnten noch die untersten Säcke dreier Abfallgruben beobachtet werden, die nur unbedeutendes Scherbenmaterial lieferten. Herrn Mamber sei für sein wachsames Auge gedankt.

Römische Zeit

Münster-Pfalz. Unmittelbar vor dem Ausgang des Kreuzganges zur Pfalz liegt zwischen Niklauskapelle und Strebepfeiler des Münsterchores ein Rest der spätrömischen Kastellmauer. Sie weist eine Breite von 1,05 m auf. An dieser Stelle lag sie 3,5 m von der Terrassenkante des Münsterhügels entfernt. Sie ist nur schwach fundiert. Das Gelniveau befand sich zur Zeit ihres Baues auf 268,20 m über Meer (vergleiche Kapitel D). Vor der spätrömischen Kastellmauer kam unter der spätromanischen Pfalztreppe (Abb. 13 und Faltplan) unmittelbar an der Terrassenkante im gewachsenen Kiesboden eine Abfallgrube zum Vorschein, die neben bemalter spätgallischer Ware (Abb. 1) auch wenig an römischer Keramik enthielt. Zeitlich und typologisch nimmt das Material eine Zwischen-

¹ Der Bauplatz liegt im Bereich der spätgallischen Siedlung Basel-Gasfabrik, publiziert bei Major E., Gallische Ansiedlung mit Gräberfeld bei Basel, Basel 1940; ferner BZ 62, 1962, XX.